



MITTELDEUTSCHE NACHRICHTEN

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 26

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 26. JANUAR 1943

Die Karte des Tages



Ganz Europa blickt auf Stalingrad

Auch die Feinde erkennen, daß ein Volk nicht zu besiegen ist, das solche Kämpfer hat

A. H. Berlin, 25. Jan. Die gesamte europäische Presse feiert seit Tagen völlig im Sinne der heldenhaften Abwehrkämpfe der deutschen Truppen, die sich mit besonderer Heftigkeit im Städtchen Stalingrad, an der Mündung des Wolgas in die Kaspische See, im Mittelpunkt aller Erdveränderungen nicht die Weisheit, sondern die Kraft der Weisheit, die Kraft der Weisheit, die Kraft der Weisheit...

für den Endkampf sein wird. Denn die Erkenntnis ringt sich selbst bei den Feinden durch, daß ein Volk, das solche Kämpfer hervorbringt, nur zu besiegen ist, wenn man den letzten Mann erschlagen hat. Dieses Echo von Stalingrad ist selbst über den großen Ozean gedrungen, wo der ehemalige Präsident Hoover in der 'Brenta' einen Artikel veröffentlicht, in dem er auf die herrschende Meinung der Welt über die deutsche Weisheit im Kriege schreibt. Die Amerikaner erkennen, daß das deutsche Volk eine einzige Kampfgemeinschaft geworden ist, für die der Selbstmord von Stalingrad ein leuchtendes Beispiel für die Welt ist...

Brechung des Vernichtungswillens

Von Hans Schoder

Es gibt für die weltpolitische Lage, in der wir uns gegenwärtig befinden, in der gesamten Geschichte letzthin keine Parallele. Ein Krieg fordert den härtesten, letzten Einsatz von uns, ein Krieg, der Erfolg oder Unterang als die beiden einzigen Möglichkeiten seines Ausgangs uns anbietet. Gewiß, man hat oft mit Recht auf die gewaltigen Völkerkräfte hingewiesen, die im Laufe der Jahrtausende von Osten her gegen Europa anbrachten, es zu überrennen trachteten, ja, die oft in den europäischen Kulturraum einbrachen und dort schwersten Schaden anrichteten. Dennoch besteht zwischen der heutigen Situation und allen vorangegangenen ähnlichen ein grundsätzlicher Unterschied.

So wie wir mittellos hart getroffen sind im Kampf um die Nacht, werden wir genau so mittellos und hart sein im Kampf um die Erhaltung unseres Volkes.

Besser gesagt, eine Reihe von Faktoren läßt die Bedrohung aus dem Osten zu einer ungleich härteren Entscheidung herantreiben.

Wenn der östliche Gegner in seiner ganzen Bedeutung erkannt werden soll, dann müssen drei Hauptzüge gewürdigt werden: 1. die Systematik seines Staatsaufbaues und der Lenkung und Beeinflussung seiner Menschen, 2. die militärische Rüstung und ihre Einsatzmöglichkeit, 3. der entscheidende Antriebs aller Wünsche, Beschlüsse und Handlungen: der Wille zur Zerstörung und zur Aufrichtung der bolschewistischen Gewalt über Europa.

Es wäre verfehlt, von einem organischen Aufbau der Staatsführung und einer lebendigen Verbundenheit zwischen dem Volk und der herrschenden Schicht in der Sowjetunion zu sprechen. Es fehlen dafür alle Voraussetzungen: die bolschewistische Partei will eine derartige organische Verbundenheit gar nicht erreichen. Der Bolschewismus ist als die einzige praktische Verwirklichung des Marxismus eine Lebensauffassung, die radikal materialistisch durchdracht, ihre Prinzipien mit erschreckender Folgerichtigkeit in das tägliche Leben übersetzt. Der Marxismus tritt mit dem Anspruch auf, den Werktätigen das absolut glücklichste Dasein zu garantieren.

Das Gesetz, in das die bolschewistischen Massen gezwungen worden sind, ist das Gesetz der Produktion der Erzeugung. Durch Produktion will der Bolschewismus den Geist überwinden und die Seelen der Völker töten. Eine gewisse Zeitlang glaubte er, sein Ziel über die Herrschaft des Weltmarktes erreichen zu können. Er wollte durch möglichst billiges Angebot seiner Rohstoffe und Erzeugnisse die Weltwirtschaft in Unordnung bringen und auf Grund dieser Unordnung die Zersetzung der Arbeitssysteme beginnen. Bald mußte er einsehen, daß er auf diesem Wege nichts erreichen konnte. Da warf er sich vollständig auf den Gedanken der Macht. Das Ziel hieß nun: die gewaltigste Rüstung der Welt zu besitzen, das größte Massenheer aller Zeiten zu schaffen. Diesem Ziel wurde die gesamte Wirtschaft untergeordnet.

Facharbeiter und Ingenieure mußten herangebildet werden, Rüstungsfabriken wurden aus dem Boden gestampft. Alle Bemühungen galten nur dem einen Ziel, jedwede Auslassungen der angelsächsischen Presse haben dies erneut bekräftigt. Seit zwanzig Jahren bereitet sich die Sowjetunion auf die Eroberung Europas vor. Immer stärker wurde die Rüstungsindustrie ausgebaut, strategische Möglichkeiten einstudiert, neue Zentren östlich des Ural errichtet. Der einzelne Mensch spielte keine Rolle, er mochte verhungern, verderben, die Belastungen nicht ausstehen, Hauptsache war, daß die Mengen des Materials sich häuften. Dem Glauben an die Masse gesellte sich der Glaube an die Maschine zu. Eine möglichst weitreichende Motorisierung wurde erstrebt, die Ausbildung der technischen Truppen vorangetrieben.

Der Frankreich-Feldzug schien rein äußerlich diese Rechnung zu bestätigen. Auch Deutschland hätte die motorisierte Rüstung entschieden und zielicher vorangebracht. Der rasche, schlagartige Sieg im Westen erschien den maschinengläubigen Sowjets als Beweis ihres richtigen Weges. Eines konnten sie und werden sie nicht begreifen, die entscheidende Rolle des planenden, schlichtdenkenden Geistes und die innere Freiheit der Entscheidung des einzelnen, ganz auf sich gestellten Soldaten. Von da aus aber wird die Entscheidung fallen. Angesichts der ungeheuren militärischen Rüstung der Sowjetunion taucht die Frage von selbst auf: wem gilt dieser Aufwand — wohn zielt der bolschewistische Wille? Die Antwort ist einfach genug. Das erste Ziel war die Bolschewisierung Europas. Von dieser Basis

Der Kampfraum am Südschnitt

Auf das große Viereck Woronesch—Stalingrad—Mosdok—Tuapse sind in diesen Tagen aller Augen gerichtet, wo sich die schweren Kämpfe am Südschnitt der Ostfront abspielen. Der Brückenkopf Woronesch am Don wurde zur Verklärung der Front ohne leindlichen Druck geräumt, jedoch wurde der südlich der Stadt angreifende Feind in breiter Front blutig abgewiesen, wie der OKW-Bericht meldet. Deutsche und rumänische Truppen schlagen sich in Stalingrad gegen eine erdrückende Übermacht bis zum letzten. Im Süden gewannen die deutschen Gegenangriffe zwischen Manjtsch und Don die gesteckten Ziele.

Gegen Zuspitzenpolitik in Schweden

Hw. Stockholm, 25. Jan. Das Stockholmer Blatt 'Nya Dagligt Allehand' erteilt der englischbörigen 'Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung' eine heftige Antwort wegen der im Zusammenhang mit der schwedischen Neutralitätspolitik gegen den schwedischen Außenminister gerichteten Angriffe. 'Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung' hatte in einer langen Aufzählung der angeblichen schwedischen Verfalligkeiten gegen die Neutralitätspolitik, wobei der deutsche Weltverkehr durch Schweden breiten Raum und die Lösung des schwedischen Außenministeriums verlangt.

Attentat auf tunesischen Scheich

Dr. v. L. Rom, 25. Jan. Auf den ehemals in Weltkriegen einflussreichen Scheich Mohammed Abdur, der nach dem Einbruch der Wehrmacht in Französisch-Nordafrika auf nordamerikanische Seite überging, ist nach französischen Nachrichten ein Attentat verübt worden. Scheich Mohammed Abdur war vom General Eisenhower zum Feldmarschall ernannt worden. Die Verhaftung ist im öffentlichen Interesse, da die Verhaftung ein Attentat verübt worden. Scheich Mohammed Abdur war vom General Eisenhower zum Feldmarschall ernannt worden.

Franzosen in Nordafrika als Kanonensprenger

Dr. B. Wien, 25. Jan. Ueber das Verhalten der Amerikaner in Französisch-Nordafrika sind Auslagen besprochen, die von französischen Soldaten gemacht wurden, die auf Grund der Führerbestimmung nicht als Kriegesgefangene behandelt werden, sondern nach Frankreich zurückgeführt werden. Fremdenlegation, die mit dem vierten Transport dieser Soldaten ließ nach Frankreich zurückgeführt werden, erließen beispielsweise, daß General Giraud ihren Offizieren neues amerikanisches Kriegsmaterial verpacken habe, sie hätten jedoch gegen die Deutschen in Tunesien mit ihren veralteten französischen Waffen von 1899 kämpfen müssen. Die Moral der nordamerikanischen Truppen sei sehr schlecht gewesen, denn während die Franzosen kämpften, seien die Amerikaner in den rückwärtigen Städten geblieben.

Infanterie-Kameradschaft in höchster Bewährung

Der Kampf einer Handvoll Grenadiere in der Schlacht von Stalingrad

PK. Nach wie vor spielen auch heute noch die Grenadiere über die Wolga und freieren sich, und jenseits des Stromes, noch wie vor hinter Tag und Nacht Kampfflugzeuge ihre Bomben aus und das Trümmerteil Stalingrad wird dabei weiter zerrüttet. Und noch immer kämpfen im Einzelkampf Grenadiere die deutsche Grenadiere ihren schweren Kampf.

Nach wie vor drei Wochen kam ich zum erstenmal zu jener Grenadierekompanie in der Fabrikhalle 7 eines Werkes. Auf 20 Meter Entfernung liegen hier unsere Stellungen im Werksgebäude der Halle 4 gegenüber, und außerdem führt die Kompanie auch noch den etwa 200 Meter breiten Geländestreifen zur Wolga hinab.

Drei Wochen später sehe ich dieselbe Kompanie noch immer an derselben Stelle, in Halle 7. Man braucht die Grenadiere wirklich nicht nach dem Wechsels zu fragen, das hinter ihnen liegt. Die tieflegenden Augen in den Bläsen, verdrehten, unruhigen Gesichtern zeigen eine einköpfige Erregung, und auch die vielen Nägel in den Mänteln und Uniformen, von Granatplitzern gerissen, die nur geblieben haben. Die Verbände und Pfeilspitzen lagen wie als alle Worte, und heißt man dann die alten Stellungen wieder, in denen nur noch einer am MG. liegt, wo drei Wochen noch zwei geknabert haben, dann weiß man, welche Anforderungen diese Zeitpanne an unsere Grenadiere gestellt hat.

War die Kompanie schon vor drei Wochen der Zoll noch keine kampffähige Kompanie mehr, so war es unumgänglich, daß auch die Kämpfe der Zivilisten ihre Opfer gefordert haben. Zum Glück nur wenig Tote, in der bei weitem überwiegenden Mehrzahl Reichswehrmänner, aber für die Kompanie immerhin Verluste. Für jene aber, die übrig blieben, bedeutete das, den Platz des Kameraden mit auszufüllen. Das geschah so: Von 14 Stunden Vorkämpfen und 10 Stunden Ruhe auf 10 Stunden Vorkämpfen und acht Stunden Ruhe, und nur aus den Augenblicken auf 17 und sieben Stunden, täglich verlor sich das Verhältnis weiter, 18 auf 6, 19 auf 5, 20 auf 4.

Der Auslandsplakat

Unser Vertreter in Madrid: Das Eldorado für Schieber und Emigranten

hd. Madrid, 25. Jan. Unaufrichtig weißt die Einwohnerzahl der mexikanischen Hauptstadt. Mehr als 2 Millionen Einwohner weiß die letzte amtliche Statistik aus. Wodurch die große Heißluft und zirkuläre Kaufhäuser sind entstanden, Mexiko, mit seinen nördlichen Bergnagen und seinem Durcheinander der Menschen, gebildet wie ein neues Babel, dem man seinen Ursprung aus den Zeiten der alten Mayen bald nicht mehr ansehen wird. Wer aus Süd- und Mittelamerika heute nach den Vereinigten Staaten reist, seien es Politiker oder Arbeiter, und leistungsfähig, oder Geschäftsmänner, sie alle bleiben ein paar Tage in Mexiko. Da kann man im Laufe der Monate viele pseudo-berühmten oder neuen Welt erleben: Emigranten und Arbeitskräfte, und leistungsfähig, oder Geschäftsmänner, sie alle bleiben ein paar Tage in Mexiko. Die öffentliche Sicherheit der mexikanischen Hauptstadt liegt sehr im argen. Rausüberfälle am helllichten Tage sind häufig genug. Nicht nur Gangster, denen der

Zunehmende Anarchie in Mexiko

Revolver löse in der Tasche sieht, treiben dort ihr Handwerk, nein, auch die Hüter des Gesetzes selbst sind in der letzten Zeit mehrfach bei Überfällen in voller Uniform erwischt worden. Aber nicht nur die Unfähigkeit wächst im gleichen Maße wie die Stadt selbst, sondern auch die Preise steigen und mit ihnen die Anzahl der Streiks, um Lohnforderungen durchzuführen. Der Staat selbst ist auch in diesen Wochen getrieben und läßt die Notendruckmaschinen auf Hochtour laufen. 400 Millionen werden durch Steuern gedeckt werden können. Die Differenz wird fakturiert durch ungedeckten erhöhten Notenumlauf. Inzwischen steigen die Kosten der Lebenshaltung, und das Gewicht der Inflation erhöht sein Haupt. Getreide ist die mexikanische Regierung in die Fußstapfen des großen Bruders nicht des Rio Grande. Man nimmt die Beziehungen zur Sommerunion auf, und der Sommer beginnt sich auf eine baldige Ernte vorzubereiten. Die zunehmende Anarchie und die steigende Teuerung der Lebenshaltung bereiten ihm dabei den Weg vorzüglich vor.

aus sollte dann die Weltrevolution in ihr entscheidendes Stadium getrieben werden. Die Bolschewisierung Europas schloß in sich die Vernichtung der Leistungen der abendländischen Menschheit, die Herabzwingung des kulturellen und zivilisatorischen Hochstandes auf das nivellierte Maß der bolschewistischen Unkultur, die endgültige Zerschlagung aller Unterschiede und die gewalttätige Herbeiführung einer ungeliederten Millionemasse, beherrscht vom Judentum.

Dieser Wille zur Vernichtung der europäischen Welt ist durch die fastige und in die Ostsee weit von seinem Ziel abgedringt worden. Er wurde in seiner eigenen Fehlleistung, von wo aus er zu dem lange vorbereiteten Vernichtungswerk antreten wollte, zum Kampf gestellt. Nun sieht er seine eigene Existenz förmlich bedroht. Vernichtungswille und der Wille zur Erhaltung der in langen Jahrzehnten geschaffenen Mächte des Vernichtungswerkes paaren sich zu den ungeheuren Anstrengungen, mit denen dieser entscheidende, brutale Gegner in diesem Winter gegen die deutschen Linien antritt. Es ist keineswegs ein von Ideen gelenkter Kampf, den er in den eisigen Schneestürmen des Ostens führt, es ist die Berechnung der günstigsten Situation für den Einsatz der größten Mengen an Material, die Vernichtung von Massen von verzehnten Menschen, die in den Tod getrieben werden, um ein Zerbild eines Staates zu stellen, um den deutschen Gegner zu ermatten und Lust zu gewinnen für die Erreichung der alten Ziele, die Vernichtung des Abendlandes.

Diesen Gegner wird nur eine totale Besiegung durch die Kräfte gewinnen. Da er in die Gewalt seines Werts und seine Rechtfertigung sieht, kann nur die entschlossenste Gewalt mit ihm fertig werden. Es gilt darum nicht nur, den Ernst dieses gewaltigen Kampfes zu begreifen, es gilt, in jedem einzelnen Deutschen die Willen zur unwiderruflichen Vernichtung und Ausmerzung dieser unendlichen Gefahr zu stärken. Kein ungeordneter Ansturm von Barbaren droht diesem aus dem Osten, sondern eine fremde, furchtbare Systematik. Einmalige Lebensleistungen werden uns die Existenz unseres eigenständigen Lebens von Grund aus zerstören. Für die Beseitigung dieser großen Gefahr wird der Kampf im Osten geführt.

Der Dank des Reichsmarschalls

dnb. Berlin, 25. Jan. Reichsmarschall Hermann Göring hat zu seinem 50. Geburtstage aus allen deutschen Ost- und Westfronten Glückwünsche und Anerkennung der Verbundenheit in solcher Höhe ausgegangen, daß es ihm zu seinem Bedauern unmöglich ist, sie persönlich zu beantworten. Er bittet alle, die ihm mit ihrem Geben in so herrlicher Weise erkannt haben, seinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen.

Japanische Luftangriffe auf Hülltagong

sg. Tokio, 25. Jan. Die japanische Luftwaffe in Burma hatte weitere Erfolge gegen die wichtigsten Verbindungen der Engländer und Amerikaner im Arakan-Gebiet westlich der Burma-Grenze zu verzeichnen. Nach einem Frontbericht der „Nishi“ richtete die japanische Luftwaffe auf die Richtung von großen Kriegsmaterialtransporten im östlichen Indien in der Nacht zum 23. Januar besondere schwere Bombenangriffe auf den Namen von Tschingona. Trotz heftigen feindlichen Abwehrschüssen gelang es den japanischen Fliegern, sowohl feindliche Hauptstützen als auch wichtige militärische Anlagen mit großer Wirkung zu bombardieren.

Am Mittwoch des 23. Januar wiederholte eine von Jagdflugzeugen geleitete japanische Kampfgruppen der Angriff auf Tschingona, wo dieses Mal Detaschs, Gasen und Bombenplanen und andere militärische Ziele durch die noch heftigeren Bomben der Angreifer mit großer verheerender Wirkung getroffen wurden.

DER LOCKENDE BERG
ROMAN VON RUDOLF ANDERL

30. Fortsetzung
In seinen war der Unachtsamkeit nicht, der wegen und das Graud der Stunde geben keine Gesichtspunkte in den ihm empfindlichsten Bedenken preis. Kirmauer, der mit der höchsten Stimme Besagte, lachte mörderisch; wenn der Mann aus dem Licht nicht war, mußte er die zu seiner Rettung Ruhenden töten.

Jetzt waren sie am Felsen angelangt. Amdert erkannte sich daran, daß er vor fast genau drei Jahren auch schon einmal hier stand, damals zusammen mit seinem alten Freunde Benzal, der, wie man sagte, an der Ostküste den Tod gefunden hatte. Ein launiges Gemitter hatte sie noch vor dem Überhang zum Umfinken gewonnen. Würde es in diesen Umständen gelingen? — Er sah, wie sich Kirmauer den Pfad nach unten und die Felsentreppe herabholte, die neuen Retterin, die er sich extra für diesen Berg gekauft hatte — freilich nicht wissend, daß er sie zum erstenmal bei einer Bergzirkung tragen würde.

Was Amdert ging als erster, Kant mußte den zweiten, der Wandbruder war auch hier der letzte. Über Felsentreppe und Gestein ging es ein paar Meter aufwärts bis zum eigentlichen unteren Felsstufen. Die ersten Schritte mußten sich fest und noch an, aber man kam hier zum vorwärts. Nach einer kleinen Vertiefung war der erste Standplatz erreicht. Hier unter sich, verlassen und kraus auf dem Felsrand hockend, schaute man über Berges mit unbeschämtem Gesicht zu ihren empfortarte.

Amdert hatte die Beschreibung des herkömmlichen Mittels genau im Kopf. Rechts neben ihm, schwach eingetragenen im weißen Gestein, hatte der letzte Kirmauer bemerkt, daß es mit wenigen sicheren Durchgängen zu werden galt.

Kant rief Amdert zu, daß er sich und den

Churchill trifft sich erneut mit Roosevelt

Der britische Premier zu einem Zusammentreffen mit seinem Auftraggeber abgereist

E. R. Washon, 25. Jan. Churchill darf von allen Premierministern der britischen Geschichte für sich ein Ansehen nehmen, die meisten dieser im Ausland unternommen haben, um seine Misserfolge und seine Katastrophenpolitik zu verfeinern. Seit dem Zusammentreffen des Unterhauses nach dem Weihnachtsferien verhielt sich nicht einmal die Gerüchte, daß Churchill nicht in London anwesend sei. Inzwischen haben sich die Redaktionen aus zuverlässiger Quelle geholt, daß Churchill nunmehr bereits zum 4. Mal die Meile über den Atlantik angefahren hat, um mit Roosevelt Besprechungen zu führen, die, wie bei den früheren Reisen üblich sind, nicht etwa der Bekämpfung der beiderseitigen Harmonie und der völligen Ueber-einstimmung in Bezug auf die Kriegführung und die Nachkriegsprobleme dient, sondern erntet der Beweis dafür, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten sehr viele Probleme und Streitfragen der Lösung fähig sind.

Im Vordergrund der Besprechungen dürfte Selbstverständlich die durch die effendigen Gegenstände der beiden Imperien in Nordamerika entstandene Lage stehen. Der gemeinsame Versuch, das Problem der Abwehr von Nordafrika hat schon vor dem gemeinsamen Briten die Augen darüber geöffnet, daß Roosevelt nicht gewillt ist, in der

Frage der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit in den von beiden gemeinsam überfallenen ehemaligen französischen Gebieten auch nur die geringsten Zugeständnisse zu machen. Die Briten dürften, wie der Bericht sagt für das Recht und Selbstprogramm der USA, Stalinismus, jetzt erst wieder triumphieren lasse, für das Nordafrika-Unternehmen allein ein Drittel der Armeen und von Transportmittel für die Landungen zur Verfügung stellen, aber im übrigen haben sie sich den Bestellungen Washingtons zu fügen. Der amerikanische Präsident hat sich, wie es den Umständen die Quelle und Grund ist eine weitere Frage, die Churchill am Herzen liegen dürfte.

Aber diese Fragen sind für alle mehr oder weniger von sekundärer Bedeutung gegenüber der einen großen und für sich und entscheidenden, das zukünftigen Weltbild im Hinblick auf den schrankenlosen Imperialismus der Vereinigten Staaten. Churchill muß immer klarer erkennen, daß im Rahmen der Selbstständigkeit Roosevelt und vor allem dem Mißverständnis des Rechts und Selbstgebes für das britische Empire in seiner bisherigen Form kein Platz mehr zu finden ist. Ziele Bestrebungen sind in England mehr als einmal in drastischer Weise zum Ausdruck gekommen.

Gegenangriff zwischen Mannsch und Don

Aufopfernder Kampf der 6. Armee in Stalingrad gegen erbitternde Uebermacht

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In dieser Nacht im Osten geht weiter. Nur an Teilen des südlichen Abschnitts ließ der feindliche Fort vorrückend, um im Westenfalls im Einklang mit dem Angriff der 6. Armee die Kampfaktivität. Schwere Angriffe der Sowjets drängen vor den Bienen deutscher und sowjetischer Truppen zusammen. Auf dem Mannsch und Don genau der eigene Gegenangriff gegen abkämpfenden Feind die größten Teile.

Im Nordosten der Ostfront ist die Sowjetarmee im Südflügel nur mit kleineren Kräfte an der Angelegenheit abgewendet, die eigenen Stellungen verteidert. Zur Verstärkung der Front wurde der Reichsleiter Hermann Goebbels und ohne feindlichen Druck geräumt. Im Abschnitt südlich der Stadt griff der Feind auf breiter Front an, wurde aber durch abgewendet. Erfolgreich des Subsequenten Angriffs des Feindes, zum Teil in anderen Nachtangriffen.

Kameradschaft in höchster Bewährung

Fortsetzung von Seite 1

Und dann schloß dumpf die Demonstration durch die zickigen Hallenbauten. Unsere Bode merkten und merkten — vierzig, schlag, achtzig, immer das Doppelte. Kein Wort sprach, die bei dieser schon fast mechanisch geworden Arbeit. „Die verfluchte Halle!“ Das ist alles, was bisweilen einmal einer ausfallen hervorbricht.

Der Rage liegt der Schwerpunkt im Abschnitt der Kompanie an, der der Halle 7, dort wo Strickleite und Wolgafelte zusammenstoßen und eine Schlucht in das noch nicht belebte Vorgelände führt. Kurz nach 1 Uhr kommt wieder einer der beiden Unteroffiziere: „Herr Leutnant, Sie sind wieder in die Halle eingedrungen!“ Der Offizier eilt hinaus, diesmal mit der Maschinenpistole.

Unser Pöbel an der Ecke der Halle kommt die Schlucht nur auf wenige Meter einziehen. Der Pöbel muß diese Dichtung aus, während sich mit 20 bis 30 Mann, wird Handgranaten in das Mauerloch des Bohrens, und während dieser die Kompanie alarmiert, sind die Volksgenossen und schon in der Halle angekommen.

Die Sandvoll Grenadiere steht zum Gegenangriff an. Hinter den großen Stapeln unerschütterter Metallbarren werfen sie ihre Hand-

granaten hervor, ohne selbst sichtbar zu werden. Die feindlichen Granaten schlagen dem einbringenden Feind entgegen. Aus furchter Entfernung feuern die Grenadiere ihre speziellen Gewehrflinten auf die Volksgenossen ab. Das geht so hin und her. Die Maschinenpistolen im Handfeuer und Granatwurf der Spitze seiner Grenadiere vor. Einige der furchigen, erdrückenden Geschalten werden übermüdet und gefangen genommen. Die Handgranaten sind nicht die einzigen, die den Feind lähmt, immer zwei- oder dreimal. Sogar seine letzten Kräfte hat er dafür. Die Grenadiere feuern auf die Halle.

Jetzt ist sich jedoch erstmalig noch eine weitere Schwierigkeit auf. Von einer kleinen Anhöhe wenige hundert Meter vor der Halle, noch auf dem dieseligen Wolgafelde, sieht eine von mehreren 700-Zentimeter-Dal verfertigt. Es lebt eine Kompanie — nein, eine Dutzend- und Grenadiere in Stalingrad, die Tag und Nacht sehen die Halle herbei, obwohl sie mühen, daß sie nicht in die Halle kommen können, und wenn der unheimlichen Kampf in der Dunkelheit tobt, dann warten sie ungeduldig auf den Tag, der auch wieder nichts anderes bringt als neue Kämpfe. Dyer. Unterhandlung, vielleicht auch den Tod. Und so geschieht es für Tag.

Kriegsbericht Herbert Rauchhaupt

aufsteigt. Bei Regen aber, wie er ausenblicklich niederfällt, kette sie die arbeits Anfortsetzung der Halle, die sie hätte über sich hinweg. Die Freunde, wie sich der Dofen langsam nach links neigte, die Hände vorstreckte, den ersten witzigen Griff faßte und bestrahlte die Weine in die Hände steckte ließ. Der Mann hinter Amdert war es, das untere Ende des Silbernen Mittels; aber diese drei Minuten schienen ihm, der sie hier oben durchlebte, unangenehm lange.

Kant riefte nach. Der Wandbruder, dessen Gewandtheit es war, beim Klattern dauernd vor sich hinzuwachen, fand treffende, wenn auch reichlich herbe Ausdrücke über das Wetter, das er für die ganze „blauige Schinderei“ verantwortlich machte. Würde seine Ausdrucksweise auch nicht die Möglichkeit sein, ein hervorragender Felssteiger oder das — eine Ueberwindung der Dantelleiste zeigte es deutlich genug. Amdert, nun schon höher im Witz, schaute, konnte ihn auf den fortwährenden Arbeit beobachteten.

Im oberen Drittel des Einwärtsfalls sah der Doktor zum Mann aus, auf den er seinen Blick richtete. Dieses ging am Seil, und das Seil wiederum nur durch einen Karabiner angeschlossen, den der Unachtsame in einen in den Wand hockenden alten Saken geflechten Seil einen ungewundenen Felses ab hatte einstecken lassen. Die Hand, die an dem Seil die Tiefe festschließenden Band zu lösen, einer Wand die nur die Allerbewährten durch geladete Seilmanöver überwinden konnten, immer wenn sie einen man die Hand an dem Seil, aber für den Allerseher. Ein Bersteiger von der nicht allzutrosten Erfahrung des Amderts mußte hier verlagern. Wahrheitslich

Autopfernder Heldenkampf in Stalingrad



Schildung: Oberst/General

Aus dem italienischen Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 25. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag meldet u. a.: In Wehrmachtsteil beschränkte Kämpfe zwischen vorrückenden italienischen Divisionen und unteren Nachhutseinheiten. Unsere Bewegungen sind der neuen Stellung gehen planmäßig weiter. Bombardierungen gegen Hafen und Flugplatz von Tschingol heftig an, die eine größere Zerstörung. Bestimmte Gefechte an verschiedenen Fronten, die unmittelbaren Erfolgen erzielten gegenüber der Luftabwehr.

In algerischen Gebieten trat ein Unteroffizier einen großen im Gelände führenden feindlichen Panzer mit zwei Geschützen und vernichtete ihn.

Politische Rundschau

Der Führer verließ das Ministerium des Reichens am 25. Januar. Der Reichsleiter für Propaganda und Presse, Reichsminister Dr. Goebbels empfing Reichsleiter der Propaganda und Presse, die aus allen Teilen der Front in einem Schöpfung in Potsdam zusammengekommen sind.

Der neuerannte deutsche Reichsleiter in Tokio, Dr. Heinrich Sahner, hat in Begleitung seiner Frau, Reichsleiterin der Presse und der Reichsleiter der japanischen Propaganda angetreten.

Am Rahmen der ersten italienisch-ungarischen Zusammenkunft auf österreichischem Gebiet wurde in Praetoria ein italienisches Konsulat eröffnet. Manumien beging den 84. Jahrestag seiner nationalen Einigung, die sich durch die gleichzeitige Wahl von Mussolini zum Führer von der Republik und von Benito Mussolini. Auf diese Grundlegung einleitete sich das moderne Manumien.

Alle sind zu einem gemeldet wird, ist ein brillanter Reize mit Schwierigkeiten am Weg und sind in einem der Dofen von Gibraltar angegangen. Eine Reihe bedeutiger Reize und anderer Einheiten wartet im Hinterland stützigen Boden auf ihre Reparatur, die das Dofes selbst sind.

Der Gouverneur von Malta, Lord Gort, befindet sich nach einer Werbung des italienischen Flottenkommandos gegen die Luftangriffe auf die Inseln. Eine Reihe bedeutiger Reize und anderer Einheiten wartet im Hinterland stützigen Boden auf ihre Reparatur, die das Dofes selbst sind.

Nordamerikanische Truppen schoben auf dem französischen Fronten, die eine mehrere angreifen, weil sie überan am Schicksal teilhaben.

Conventionsleiter Bernhard Vincenz — Hauptbehrhüter der Kraft-Publikation — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag GmbH, Halle (Saale), Verlagspreis monatlich 2,50 RM (einschließlich Botenlohn).

Man darf dazu, daß er ein Nachhaken seiner Kräfte sollte, kann abgehen vom Felsstiel in das obere Ende des Silbernen Mittels.

Amdert umhante den rechten Arm in einen Landvorsprung, legte die linke Hand an den Mund und schrie nach links oben: „Hallo — Tiesler!“ Der Mann bewegte hilflos kein Kopf: „Hallo —“ riefte er. Das war alles. Man mußte sich beeilen. „Das stimmt dann!“ erklärte Kirmauer, der nun ebenfalls den Blick nach dem in Venant Gerieten frei bekommen hatte. „Kirmauer, ich er habe dich auf!“ Der Doktor fletzte weiter, Schmeere Arbeit stand ihm bevor. Er mußte auf gleiche Höhe mit dem Amdert kommen, und dann, moß er über Wdel, unter Sublimenome weiter Gafen, nach links ausrechn. Kant hing so nahe wie möglich zu ihm auf. Zahlend langsam die Schläge des Dammers gegen das abgeogene Gien.

Die Wände der Felsstiege schienen den Mann aus dem unteren Lebensbereich zu machen. Er hob die eben noch schlaf herabhängenden Hände hoch und sagte damit nach dem kurzen Selbstbild, das ihm mit dem Saken verbunden während das Klattern in die Tiefe hing. „Schon längst —“

Die Sonde

26. Januar

Sparsamkeit

Für den amerikanischen Bürger war ein Straßenbahn- oder Eisenbahnwagen, dessen Bänke mit dicken Zeitungsbündeln — eine Zeitung wog in den USA durchschnittlich ein Kilogramm — und angebrochenen Pralinenschachteln bedeckt waren, ein alltägliches Bild...

genommen, Malaya erobert, Singapur gestürmt, wurden die Philippinen besetzt, die holländischen Inseln und schließlich Burma und — damit klappete die Tür der Burmastraße für alle Begehrten mit einem hörbaren Ruck zu und aus war es mit der Million Chinesen an der Ostfront, zumal auch der Kaukasus inzwischen gespart worden war.

Nun macht man in London und Washington neue Ansetzungen. Einen Tschangkaischkeck gibt es nicht mehr in China, sondern in Afrika, wo er Giraud heißt. Ob nun aus der Million Chinesen eine Million Neger wird? Giraud ist auf Befehl schon bei der großen Rekrutierungsaktion in diesem Sinne werdend tätig. J. W.

Ein Wiedersehen

Lange Jahre haben die Schnapschmuggler der USA schwere Zeiten gehabt, denn wovon soll sie leben, wenn man Alkohol in jedem Laden ehrlich erwerben kann? Jetzt scheinen sich die mageren Jahre, die nach der Aufhebung der Trockenlegung heringebracht waren, ihrem Ende zuzuneigen. Man hat sich bereits umstellt, um den Jockel später wiederum eine Flüssigkeit, mit der durch Bandenschmuggel schwere Dollarbeträge zu verdienen sind: Auf den heiteren Schnaps ist die nachkriegs-sichere Benzin gelangt. Trotz ihres Erfolgeitums haben die USA die Benzinzurückführung eingeführt wegen, weil es an Transportmöglichkeit aus den Produktionsgebieten in die verbrauchenden Oststaaten fehlt.

Benzin und Zucker sind nur zwei Beispiele für die Unterwühlung der sich oben aufbauenden amerikanischen Kriegswirtschaft durch vollorganisiertes Netz von Schwarzhändlern, die sich weitgehend aus den alten Schnapschmugglerkreisen rekrutieren. Diese Schwarzhändler befinden sich durchaus nicht in schlechter Gesellschaft. Sie finden ihre Kollegen auch unter den schwersten Dollarmilchkonten. Diese kaufen zwar nicht eine Kanne Benzin oder einen Saek Zucker, sondern sie verschaffen sich für ihre Werke hinterherum Stahl und Zink. Die Produktion mündet also zu einem großen Teil in ganz anderen Kanälen, als sie vom lenkenden Kriegsproduktionsamt vorgesehen sind. Das muß man im Auge behalten, wenn Washington einmal wieder Rekordziffern der Produktion meldet. E. B.

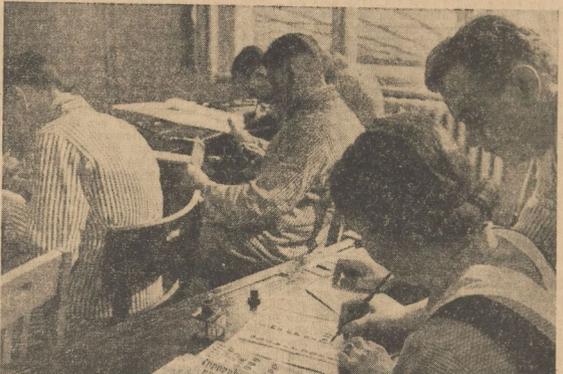
Wie hirnerkrankte Soldaten geheilt werden

Neue Wege in der Nachbehandlung bei Störungen des Nervensystems

Von Adolph Meurer

Der Krieg hat die Medizin vor neue Aufgaben gestellt. Störungen des Gehirns, der Nerven und des Rückenmarks, die im Frieden nur selten vorkamen, verlangen eine neuartige Behandlung. Ein Schlag in der Wehrleitung für 20 vom Hundert pflegebedürftig, 40 vom Hundert werden sofort hergestellt, doch für wieder dienstfähig sind mit 40 vom Hundert können an ihren Arbeitsplatz entlassen werden.

An einer kleinen Parade während des Weltkriegs kommen wir mit einem Unteroffizier ins Gespräch. Er hat sich einen kleinen Gehirnlähmung bekommen, wurde gleich von einer an der Front einsetzenden Grenadiergruppe der Luftwaffe verarztet, und als er transportfähig war, mit einer Sanitäts-Abteilung nach Berlin gebracht. Begleitet erzählt er von diesem seinem ersten Anfall, der für ihn ein unverrückbares Erlebnis bleiben wird. Seine Verwundung, die zwar bald verheilte, führte zu erheblichen Funktionsstörungen. Die Gehirnerkrankung hatte eine Sprachlähmung zur Folge, außerdem konnte er nicht mehr rechnen. Da er im Zivilberuf Studienrat ist, hätte der Verwundete unter diesen Umständen seinen Beruf nicht mehr ausüben können. In anschließender Behandlung wurden in einigen Monaten in zäher Arbeit alle diese Störungen überwunden.



Schreibübungen unter Anleitung von Fachkräften

Doch es sind ausnahmslos hirnerkrankte Soldaten, die ihrer Genesung entgegengehen. Es ist das grundlegendste Merkmal der Behandlung, daß der Verletzte nicht mehr den gefährlichen Einflüssen einer langen Krankenabteilung überlassen wird, sondern einer ausnehmenden Beobachtung ausgesetzt ist, in der der Verwundete und das Vertrauen der eigenen Kraft genutzt und gefördert werden. Diesem Ziel dient der Sport in mannigfaltiger Art: Schwimmen, Ballspielen, Werksarbeit.

Zu den erfolgreichsten Funktionsstörungen durch Hirnerkrankung gehören die Sprachstörungen und die Sprachlähmungen. Sie äußern sich in der Weise, daß der Verwundete wohl den Gegenstand oder den Begriff kennt, er sich ihm aber nicht zum Wort formt, also ob er die Sprache verlernt oder vergesselt hätte. Eine besondere Sprachlähmung sind Spezial-Verfahren hat den Kampf gegen diese Sprachstörungen aufgenommen. Sobald die Wunde geschlossen ist, beginnt die Nachbehandlung dieser Störungen. Zunächst kommt der Sprachgelehrte in Einzelbehandlung, einem kleinen Kinde die ersten Worte beigebracht werden, so wird hier in mühevoller Arbeit das Wortvermögen zurückerobert. Unterstützt von Bildern werden die Worte neu dem Gehörnis eingeprägt. Die Gehörleistung ist in diesem Unterricht eine wertvolle Hilfe. Jedes Wort bei dem Sprachgelehrten zuerst gesprochen, ist auch der Arbeitstherapie mitgegeben. Dieser verfeinerte Wort wird gefestigt, er ist die Basis für den weiteren Unterricht. Wenn hier die ersten Schritte getan sind und der Sprachgelehrte es wieder gelernt hat, sind auszufordern, kommt er in den allgemeinen Unterricht, in dem Filme und Bilder die wichtigsten Schulungsmittel sind.

Die Spezialbehandlung läuft, soweit erforderlich, nebeneinander. Viele Gehirnerkrankte leiden neben vorübergehenden oder bleibenden Störungen der Gehirnzentren an Lähmungen, Sprachstörungen, Schläfrigkeit, Schreck- oder Soporzuständen. Früher brachte man den Verletzten ins Casernat, heilte die Wunde aus und verordnete ihm Ruhe auf eine offene Behandlung der auftretenden Funktionsstörungen versärgte man. Heute lernt man dafür, daß der Kranke aktiv bleibt. Kaum ist die Wunde vernarbt, beginnt schon die Nach-

Am den Genesenden in händer Arbeitstätigkeit zu halten und leichte Krankenbeschäftigung zu vermitteln, ist auch die Arbeitstherapie in der Nachbehandlung eingebaut. Was in diesen besonders dann einrichteten Verhältnissen gearbeitet wird, ist keine Gabel oder leuchtende Schirmverle, sondern vollwertige Arbeit, die sich mit jeder beliebigen Handwerksarbeit messen kann. In der Modellierwerkstatt wird die Fingerfertigkeit ausgebildet, um Lähmungen der Finger, Hände und Arme zu beheben. Weit kommen die Männer in der ersten Phase mit dem Material Ton in Berührung, das sie nach einer Vorlage formen sollen. In dieser Werkstatt ist schon wieder unbekannte Verbindung entdeckt worden, wie eine kleine Ausfertigung beweist. Hier sind kleine Kunstwerke entstanden, die sich mit den Arbeiten von Genesenden arbeiten die Männer unter fachkundiger Anleitung mit Stahl und Holz, Holz, Bronze und Kupfer. Sehr ergibt eine klar verständliche, nicht zu schwerer Aufgabe für deren Erfüllung er zwei Stunden Zeit hat — solange bleiben die Männer an der Arbeit. Mit die gefällige Aufgabe in zwei Stunden oder gar noch früher erfüllt, so bekommt der Betreffende auch wieder Freude an der Arbeit, weil er sich wertvollere Fähigkeiten fühlt. Ein weiterer Schritt zur Arbeit liegt darin, daß der Soldat jedes zweite Stück, das er arbeitet, mitnehmen kann. Wenn es nicht genügt, den Hirnerkrankten sofort beruhigen, daß er seinen alten Beruf wieder ausüben kann, wird er auf einen anderen Beruf umgeschult, der seinen Fähigkeiten entspricht. Auch mit dieser Umplung wird möglichst frühzeitig begonnen.

Köpfe zu Zeit: Der Reichsaußenminister

Als der Achtzehnjährige von Bord des Schiffes gegangen war, das ihn nach Kanada gebracht hatte, war das letzte Stück bergende Heimat am Hafen zurückgelassen. Man ließ es zu beweisen, daß man selbst die Zügel des Lebens halten konnte. Joachim Ribbentrop fand seinen Arbeitsplatz in Quebec bei dem großen Brückenbau über den St. Lorenzstrom. Drei Jahre lang bekam er dort seinen Lohn ausgezahlt als Arbeiter bei den Senkklüften und später an den Eisenbahngleisen. Schon früh hatte sich Ribbentrop im Ausland umgesehen, als Schulfreund wurde er von Metz, wo sein Vater zeitweilig in Garnison stand, in die Schweiz und dann für ein Jahr in die Familie eines Professors nach England geschickt, um seine französischen und englischen Sprachkenntnisse zu vervollkommen. Seinen Kanada-Aufenthalt, wo er zum erstenmal ganz auf eigenen Füßen stand, mußte er recht oberflächlich abenden, als ihm der Beginn des Weltkrieges den regulären Weg ersperrte, in die Heimat zurückzukehren. In den Kohlenbunkern auf einem holländischen Schiff schlug er sich nach Deutschland durch, um der Verhütung durch die britische Polizei beim Anlanden englischer Häfen zu entgehen. Nach Kriegsende — 1918 war Ribbentrop Adjutant bei dem Bevollmächtigten des Kriegsministeriums in der Türkei und dann als Adjutant der Friedenskommision in Istanbul — wandte er sich kaufmännischer Tätigkeit als Inhaber einer Import- und Exportfirma des Weinhandels zu. Während dieser Zeit pflegte er seine früheren Auslandverbindungen weiter, knüpfte neue an, die er auf politische Kreise ausdehnen verstand und so

beste Voraussetzungen gab, im Dienst der NSDAP, eine wichtige politische Aufgabe zu übernehmen; denn seit 1930 stand er im Dienst der Partei. Wenn auch die Außenwelt zunächst wenig oder nichts erfuhr von der entscheidenden Verantwortung Ribbentrops für staatspolitische Zusammenkünfte des Führers mit den maßgebenden Politikern Europas, von den besonderen Missionen, die Ribbentrop beantwortet wurden, wenn unter Protokollen und Verträgen, Abmachungen und Entschlüssen der Name von Ribbentrop stand, so war das jedesmal nur der Schlüsselpunkt hinter einer erfüllten Aufgabe, nach einem Dienst, von dem der Führer in seiner Reichstagsrede am 30. Januar 1939 sagte: die ebenso richtige wie kühne Beurteilung und im einzelnen hervorzuhebende Behandlung aller außenpolitischen Probleme durch Joachim von Ribbentrop habe ihm eine außerordentliche Hilfe für die Durchführung seiner Politik bedeutet. Von der ersten Vermittlung der Zusammenkunft zwischen Hitler und von Papen vor der Machübernahme über alle das deutsche Schicksal entscheidenden Verhandlungen, die Heimholung Österreichs, den Dreimächtepakt, den Mittelbündnis mit Italien oder den Waffenstillstand mit Frankreich im Walde von Compiègne, die politischen Besprechungen des Führers mit dem Duce und den Verbündeten, hat Reichsaußenminister von Ribbentrop — er wurde zu diesem Amt vom Führer am 4. Februar 1939 beauftragt — mit seinem Arbeit Anteil an den Entscheidungen in den Schicksalsstunden des Großdeutschen Reiches. d—



Aufna. Hoffmann

1 Million Chinesen

In der stilleren Agitation der Feindpressen spielte es seinerzeit eine Rolle. In jener Agitation, die immer mit einem Augenblinzeln arbeitet, wenn es gilt, die eigene innere Front zu beschleunigen. Dieses Augenblinzeln bedeutet dann: Na, wartet nur ab, welche Überraschungen sich ereignen werden. Also damals war zu lesen, daß man eine Million Chinesen an die deutsche Ostfront schleppen würde, damit sie dort für Stalin, Churchill und Roosevelt kämpfen wollten. Das war ungefähr zu der Zeit, als die Polen, die Franzosen, die Griechen und die Serben als Hilfsvölker ausgefallen waren, und man dennoch auf der anderen Seite glaubte, noch genügend Menschenmaterial zur Verfügung zu haben, mit dem man den Krieg gegen Deutschland gewinnen könnte, ohne selbst allzuviel bluten zu müssen.

Dieser Gedanke war nicht schlecht — gemessen in den Maßstäben der anglo-amerikanischen und der sowjetischen Welt. Gott, es gibt annähernd 60 Millionen Chinesen. Was macht es da schon aus, wenn man dem ostasiatischen Raum eine Million entzieht, ihr Vaffen in die Hand drückt und sie an die sowjetische Front gegen Deutschland verschleudert? Aus der gedrängten Fülle des chinesischen Volkes die Bauernsöhne und Kulis für diese Aufgabe zu rekrutieren, wäre für Tschangkaischkeck nicht schwer gewesen. Der Menschentransport sollte über die Burmastraße mittels Schiffs nach Indien herbeigeführt werden und über Iran und den Kaukasus die Einsatzstelle erreichen. Aber diese kalte kluge Rechnung war doch eine Fehlleistung. Wollte man nicht etwa in 90 Tagen hinwegjagen, was man dessen ereignete sich die Katastrophe von Pearl Harbor, wurde von den Japanern Hongkong



AUS DER GAUSTADT

Berufung: Von Dienstag 17.33 Uhr bis Mittwoch 7.21 Uhr. Monday: Dienstag 22.06 Uhr. Donnerstag: Mittwoch 10.00 Uhr.

Man erschreckt uns durch gar nichts. Wir deutschen Nationalsozialisten sind durch die härteste Schule gegangen, die überhaupt menschlich denkbar ist...

Tage des Hordens

In diesen Tagen liegt ein Ernst über der Stadt, der sich gleichmäßig über sie ausbreitet wie fester eine Stimmung zuvor. Es ist nicht der gemeine gefammelte Gleichmut...

Dieses vereinte Horden steht aber in die Stadt aus Reime zu einem Zusammenwachsen, wie es selbst die gemeine, aufrechte...

Jugendkraft kommt nicht ins Schicksal. Die Verbindung von Jugendkraft ist keine Strafe, sondern ein Erziehungsmittel.

Preispreisangebote nicht mehr für 300, sondern für 100 Gramm. Der Preisverfall ist ein Zeichen...

Schäbische Armenhäuser. Die Dampfkesselwerke und Maschinenwerke dieser Werke...

Die Zuerstbesuche. Die Einrichtung einer Zuerstbesuche besteht bei Freizeitsport...

Das Heroische ist das Schöne

Gedanken Friedrich Theodor Wiskers über den höheren Inhalt des Krieges

Als Friedrich Theodor Wisker achtzig Jahre alt geworden, war, feierte ihn Gottfried Keller als den „großen Repräsentanten deutscher Nation für alle Ewigkeit und Güte, Redte und Wahr“.

„Mit ihrem heiligen Weiserhänge. Mit Weiserhänge vollbringen. Die Welt an einem großen Tage.“

Geister, die nicht die Fährigkeit haben, in die Tiefen und Weiten der Zeiten zu blicken, bleiben freilich im Kleinen hängen.

Kupferlochmedemesser im feldgrauen Rod

Das neue Meisterstück des Monats und sein Hersteller

In der bunten Reihe der Darstellungen handwerklicher Meisterstücke sei heute als Meisterstück des Monats eine Weidenerarbeit aus dem Kupferlochhandwerk herausgehoben.

Seitdem ist das Kupferlochhandwerk in der Bedeutung der Kupferlochhandwerk in der Bedeutung der Kupferlochhandwerk...

„So bitte sehr, fechtig Mart.“ Hässelhäutere das Fräulein am Postparaffenschalter...

Beliebt bei 8,3 Millionen deutschen Sparern

Rund um das 60jährige rote Sparbuch mit den vielen Stempeln

„So bitte sehr, fechtig Mart.“ Hässelhäutere das Fräulein am Postparaffenschalter...

Seit 60 Jahren besteht nun schon diese Einrichtung, die von Millionen Volksgenossen dankbar anerkannt wird.

Der Himmel glänzt, dahin ist unsre Bahn! Die tragische Schönheit des Selbentobes...

„Gemeint ist der Drang der Künstler aller Art, das Ueberwältigende im Bilde festzuhalten.“

„In das zu verziehen, was man allerdings zum höheren Inhalte der menschlichen Erlebnisse des Krieges empfindet.“

„In Islands Gedicht „Die verlorene Dede““ sagt der mit dem Tode ringende Ewen...

„So! nicht mehr auf viele Taten auf.“ Das ist um meines Vaterlandes Not Der Heldentod.

„So! nicht mehr auf viele Taten auf.“ Das ist um meines Vaterlandes Not Der Heldentod.

Soziale Betriebsarbeiterinnen tagen

Die Sozialen Betriebsarbeiterinnen tagen

Die Sozialen Betriebsarbeiterinnen tagen in der Gaustadt. Die Sozialen Betriebsarbeiterinnen tagen...

VOR DEM RICHTERTISCH

Der Mann mit dem Ganzen im Aufsch

Seit längerer Zeit liegen wieder in der Umgebung der Altanlagen in Trotha Wilderungen...

„Eine echte Meisterarbeit in Kupfer stellt jedoch der im Bild gebrachte Verdampfer für die Erprobung dar.“

Herbergen am feimenden Leben

Herbergen am feimenden Leben

Vor der zweiten halbjährigen Straßennarbe hat der bereits 1924 und 1933 einseitig vorbestimmte...

„Straßenbahn schicklich. Am Montag gegen 11.35 Uhr hat eine Straßenbahn die Weidener Straße...

HEIMISCHES KULTURLEBEN

Wach „Wachtemperiertes Kloben“

„Man wäre vielleicht geneigt, das „Wachtemperierte Kloben“ des großen Dombastars als rein scholastische Kunst zu bezeichnen.“

Die Händel-Tage in Hannover

Die Händel-Tage in Hannover

Am Sonntag begann in der Gauhauptstadt Hannover eine Reihe von sieben Veranstaltungen, die dem Schaffen und dem Leben Händels gewidmet sind.

„Der Aufsat dieser Händel-Tage bildete eine vorzügliche Aufführung der neuen Gestaltung von Hector Macdonald.“

„Der Aufsat dieser Händel-Tage bildete eine vorzügliche Aufführung der neuen Gestaltung von Hector Macdonald.“

Soziale Betriebsarbeiterinnen tagen

Die Sozialen Betriebsarbeiterinnen tagen

Die Sozialen Betriebsarbeiterinnen tagen in der Gaustadt. Die Sozialen Betriebsarbeiterinnen tagen...

VOR DEM RICHTERTISCH

Der Mann mit dem Ganzen im Aufsch

Seit längerer Zeit liegen wieder in der Umgebung der Altanlagen in Trotha Wilderungen...

„Eine echte Meisterarbeit in Kupfer stellt jedoch der im Bild gebrachte Verdampfer für die Erprobung dar.“

Herbergen am feimenden Leben

Herbergen am feimenden Leben

Vor der zweiten halbjährigen Straßennarbe hat der bereits 1924 und 1933 einseitig vorbestimmte...

„Straßenbahn schicklich. Am Montag gegen 11.35 Uhr hat eine Straßenbahn die Weidener Straße...

HEIMISCHES KULTURLEBEN

Wach „Wachtemperiertes Kloben“

„Man wäre vielleicht geneigt, das „Wachtemperierte Kloben“ des großen Dombastars als rein scholastische Kunst zu bezeichnen.“

Die Händel-Tage in Hannover

Die Händel-Tage in Hannover

Am Sonntag begann in der Gauhauptstadt Hannover eine Reihe von sieben Veranstaltungen, die dem Schaffen und dem Leben Händels gewidmet sind.

„Der Aufsat dieser Händel-Tage bildete eine vorzügliche Aufführung der neuen Gestaltung von Hector Macdonald.“

„Der Aufsat dieser Händel-Tage bildete eine vorzügliche Aufführung der neuen Gestaltung von Hector Macdonald.“



MITTEL-EURISCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 26

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 26. JANUAR 1943

Die Karte des Tages



Der Kampfraum am Südschnitt

Auf das große Viereck Woronesch-Stalingrad -Mosdok-Tuapse sind in diesen Tagen aller Augen gerichtet, wo sich die schweren Kämpfe am Südschnitt der Ostfront abspielen. Der Brückenkopf Woronesch am Don wurde zur Verklärung der Front ohne feindlichen Druck geräumt, jedoch wurde der südlich der Stadt angreifende Feind in breiter Front blutig abgewiesen, wie der OKW-Bericht meldet. Deutsche und rumänische Truppen schlagen sich in Stalingrad gegen eine erdrückende Uebermacht bis zum letzten. Im Süden gewinnen die deutschen Gegenangriffe zwischen Ganytsch und Don die gesteckten Ziele.

Gegen Aufrüstungspolitik in Schweden

W. Stockholm, 25. Jan. Das Stockholmser Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ erregt die englischsprachigen „Goeteborgs Handels- und Schiffahrtszeitung“ eine derbe Mißbilligung wegen der im Zusammenhang mit der schwedischen Neutralitätspolitik gegen schwedischer Außenminister gerichteten Angriffe. „Goeteborgs Handels- und Schiffahrtszeitung“ hatte in einer langen Aufzählung der angeblichen schwedischen Verleumdungen gegen die Neutralitätspolitik, wobei die deutsche Botschafter durch Schweden breiten Raum einnahmen, die Ablehnung des schwedischen Außenministers verurteilt.

Im übrigen unterrichtet Nya Dagligt Allehanda, trotz aller Gerüchte, sei der deutsche Neufahrer durch Schweden begrenzt und kontrolliert. Er umfasse lediglich Umländer und Anwohner. Alle Transporter hätten kritisch mit dem offiziell festgelegten internationalen Neutralitätsregeln überein.

Attentat auf tunesischen Scheich

Dr. v. L. Rom, 25. Jan. Auf den ehemals in Westtunesien einflussreichen Scheich Mohammed Raddur, der nach dem Einbruch der Wehrmacht in Französisch-Nordafrika auf nordamerikanische Seite überging, ist nach italienischen Mittermeldungen ein Attentat arabischer Nationalisten verübt worden. Scheich Mohammed Raddur war vom General Eisenhower zum höchsten Befehlshaber ernannt worden. Die Bevölkerung sah ihn in dessen als Vertreter an und Anhänger der arabischen nationalistischen Bewegung unternehmen auf ihn ein Attentat, an dessen Folgen Scheich Mohammed Raddur jetzt gestorben ist.

Franzosen in Nordafrika als Kanonenfutter

Dr. B. Wien, 25. Jan. Ueber das Verhalten der Amerikaner in Französisch-Nordafrika sind Aussagen bekommen, die von französischen Soldaten gemacht wurden, die auf Grund der Führerbestimmung nicht als Kriegesgefangene behandelt werden, sondern nach Frankreich zurückkehren dürfen. Fremdenlegation, die mit dem vierten Transport dieser Soldaten legt nach Frankreich zurück, setzen sich ihren verletzten französischen Waffen von 1939 kämpfen müssen. Die Moral der nordamerikanischen Truppen sei sehr schlecht gewesen, denn während die Franzosen kämpften, seien die Amerikaner in den rückwärtigen Städten geblieben.

Ganz Europa blickt auf Stalingrad

Auch die Feinde erkennen, daß ein Volk nicht zu bezwingen ist, das solche Kämpfer hat

A. H. Berlin, 25. Jan. Die gesamte europäische Presse sieht seit Tagen wülig im Rausche der heftigsten Kämpfe der deutschen Truppen, die sich mit besonderer Heftigkeit im Bereich Woronesch, Stalingrad, Mosdok und Tuapse abspielen. Im Mittelpunkt aller Erörterungen steht die Befehlsstellung, daß die Verteidiger von Stalingrad alle Vorstellungen von den Möglichkeiten des menschlichen Widerstandswillens in den Schützengräben ablehnen wollen. Das jeder einzelne dieser deutschen Soldaten, wülig auf sich selbst gestellt, gegen eine erdrückende Uebermacht von Menschen und Material seit vielen Wochen leiste, das konnte niemand erwarten, niemand fordern, selbst wenn man die ardischen Heldentaten der Kriegsgeschichte als Maßstab nehmen wollte.

Die wahre Größe des Opfers wird aber erst dann für die große Öffentlichkeit sichtbar werden, wenn einmal von den Einzelheiten dieses unvorstellbaren schwereren Kampfes berichtet werden wird. In Italien, in Spanien, in Rumänien und in anderen verbündeten Ländern treten bei den Betrachtungen die militärischen Wertungen und Auswirkungen der großen Schlacht wülig zurück gegenüber der Tatsache, daß sich dort ein Kampfspiel offenbart, der der erste Garant für den Endsiege sein wird. Denn die Erkenntnis ringt sich selbst bei den Feinden durch, daß ein Volk, das solche Kämpfer heranzüchtet, nicht zu bezwingen ist.

Infanterie-Kameradschaft in höchster Bewährung

Der Kampf einer Handvoll Grenadiere in der Schlacht von Stalingrad

PK. Nach wie vor pfeifen auch heute noch die Kanonen über die Wolga und freieren diekselbst und jenseits des Stromes, noch wie vor flinken Tag und Nacht Kampfpläne ihre Bomben aus und das Trümmernfeld Stalingrad wird dabei weiter zertrümmert. Und noch immer kämpfen im Hinterhof der Materialkammer deutsche Grenadiere ihren



ihren nächsten Bestimmungsorten und ihrem Durchgangsorten der Feinden, gebietet sich wie ein neues Babel, dem man seinen Ursprung aus den Zeiten der alten Ägypten bald nicht mehr anleihen wird. Wer aus Süd- und Mittelamerika heute nach den Vereinigten Staaten reist, seien es Politiker oder Minister, Militärkommissionen oder Geschäftsleute, sie alle bleiben ein paar Tage in Mexiko. Da kann man im Laufe der Monate viele pseudo-Verständlichkeiten der neuen Welt erleben: Grenzkontrollen und Kriegsgefangenen, und selbstverständlich fehlt auch nicht der Vertreter ausgreifender gegnerischer Kräfte, König Carol von Rumänien, mit seiner rühmlichen indischen Dame ausgesen.

Die Kräfte dieser Medaille ist weniger schön. Die öffentliche Sicherheit der mexikanischen Hauptstadt liegt sehr im argen. Ränderbereiche am helllichten Tage sind häufig genug. Nicht nur Gangster, denen der

Brechung des Vernichtungswillens

Von Hans Schäder

Es gibt für die waltvollste Lage, in der wir uns gegenwärtig befinden, in der gesamten Geschichte letzten keine Parallele. Ein Krieg fordert den härtesten, letzten Einsatz von uns, ein Krieg, der Erfolg oder Untergang als die beiden einzigen Möglichkeiten seines Ausgangs uns anbietet. Gewalt, man hat oft mit Recht auf die gewaltigen Völkerstürme hingewiesen, die im Laufe der Jahrtausende von Osten her gegen Europa anbrachten, es zu überrennen trachteten, ja, die oft in den europäischen Kulturraum einbrachen und dort schwersten Schaden anrichteten. Dennoch besteht zwischen der heutigen Situation und allen vorangegangenen ähnlichen ein grundsätzlicher Unterschied.

So wie wir mittellos hart getrieben sind im Kampf um die Macht, werden wir genau so mittellos und hart sein im Kampf um die Erhaltung unseres Volkes.

Besser gesagt, eine Reihe von Faktoren läßt die Bedrohung aus dem Osten zu einer ungleich härteren Entscheidung heranreifen.

Wenn der östliche Gegner in seiner ganzen Bedeutung erkannt werden soll, dann müssen drei Hauptzüge gewürdigt werden: 1. die Systematik seines Staatsaufbaus und der Lenkung und Beeinflussung seiner Menschen, 2. die militärische Rüstung und ihre Einsatzmöglichkeit, 3. der entscheidende Antriebe aller Wünsche, Beschlüsse und Handlungen: der Wille zur Zerstörung und zur Aufrichtung der bolschewistischen Gewalt über Europa.

Es wäre verfehlt, von einem organischen Aufbau der Staatsführung und einer lebendigen Verbundenheit zwischen dem Volk und der herrschenden Schicht in der Sowjetunion zu sprechen. Es fehlen dafür alle Voraussetzungen: die bolschewistische Partei will eine derartige organische Verbundenheit gar nicht erreichen. Der Bolschewismus ist die einzige praktische Verwirklichung des Marxismus eine Lebensauffassung, die, radikal materialistisch durchdracht, ihre Prinzipien mit erschreckender Folgerichtigkeit in das tägliche Leben übersetzt. Der Marxismus tritt mit dem Anspruch auf, den Wertigkeiten das absolut glücklichste Dasein zu garantieren.

Das Gesetz, in das die bolschewistischen Massen gewonnen sind, ist das Gesetz der Produktion, der Erzeugung. Die Produktion will der Bolschewismus den Geist überwinden und die Seelen der Völker töten. Eine gewisse Zeitlang glaubte er, sein Ziel über die Überwindung des Weltmarktes erreichen zu können. Er wollte durch möglichst billige Arbeit seiner Rohstoffe und Erzeugnisse die Weltwirtschaft in Unordnung bringen und auf Grund dieser Unordnung die Zersetzung der Arbeiterbewegung beginnen. Bald mußte er einsehen, daß er auf diesem Wege nichts erreichen konnte. Da warf er sich vollständig auf den Gedanken der Macht. Das Ziel hieß nun: die gewalttätige Rüstung der Welt zu besitzen, das größte Massenheer aller Zeiten zu schaffen. Diesem Ziel wurde die gesamte Wirtschaft untergeordnet.

Facharbeiter und Ingenieure mußten herangebildet werden, Rüstungsfabriken wurden aus dem Boden gestampft. Alle Bemühungen gingen nur dem einen Ziel. Jüngste Auslassungen der angelsächsischen Presse haben dies erneut bestätigt. Seit zwanzig Jahren bereitet sich die Sowjetunion auf die Eroberung Europas vor. Immer stärker wurde die Rüstungsindustrie ausgebaut, strategische Möglichkeiten einkalkuliert, neue Zentren östlich des Ural errichtet. Der einzelne Mensch spielte keine Rolle, er mochte verhungern, verderben, die Belastungen nicht aushalten; Hauptsache blieb dabei die Menge des Materials sich häufen. Dem Glauben an die Masse gesellte sich der Glaube an die Maschine zu. Eine möglichst weitreichende Motorisierung wurde erstrebt, die Ausbildung der technischen Truppen vorangetrieben.

in Mexiko Schüler und Emigranten

Die in der Tasche führt, treiben dort auf, nein, auch die Güter des Geldes sind in der letzten Zeit merklich über den hohen Wasserstand gewachsen, aber nicht nur die Unfähigkeit, die gleichen Maße wie die Stadt selbst, sondern auch die Preise steigen und mit ihnen die Anzahl der Streik, um Lohnforderungen durchzusetzen. Der Staat selbst ist auch in diesen Wirbel geraten und läßt die Notendruckmaschinen auf Hochtour laufen. 940 Millionen beträgt der Haushalts, von denen nur 700 Millionen durch Steuern gedeckt werden können. Die Differenz wird fabriziert durch ungedeckten erhöhten Notenumlauf. Inzwischen steigen die Kosten der Lebenshaltung, und das Gewicht der Inflation erhöht sein Haupt. Gewalt tritt die mexikanische Regierung, die Funktionen des großen Bruders höchst des Rio Grande. Man nimmt die Beziehungen zur Sowjetunion auf, und der Kommunismus beginnt sich auf eine baldige Ernte vorzubereiten. Die zunehmende Anarchie und die steigende Feuerung der Lebenshaltung bereiten ihm dabei den Weg vorzüglich vor.